

März 2015

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche  
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 10. Jahrgang, 3. Ausgabe



Quelle: pixabay.com

## 125 Jahre Gemeinde Schöneberg

### Der Startschuss ist gefallen

Liebe Leser,

der Startschuss ist gefallen. Der Stammapostelgottesdienst am 1. März in unserer Gemeinde bildet den Anfang der Feierlichkeiten unseres Jubiläums. Was hat unsere Gemeinde nicht alles erlebt. Hochzeiten, Geburten, Versiegelungen, Taufen, Amtseinsetzungen, Trauerfeiern und immer wieder Gotterleben im Gottesdienst.

Wenn man an die vielen Ereignisse in dieser Zeitspanne denkt, die drum herum passierten, wird man plötzlich ganz klein ob der Gnade unseres Herrn. Das Werk unseres Gottes bleibt bestehen, und wir dürfen hier auch weiterhin Gemeinschaft mit unseren Geschwistern und unserem Gott genießen, sofern er uns nicht vorher zu sich holt.

Beten wir auch weiterhin um seinen Beistand bei all' unseren Vorhaben und bringen wir uns mit unseren Gaben aktiv ein! Es lohnt sich.

*Eure Redaktion*

Quelle: Beatrice Baumann



## **Danke! Ihr seid fantastisch!**

Eine ordentlich organisierte Feier benötigt in jedem Fall fleißige Helfer, Unterstützer und je nach Größe natürlich auch ein gewisses Kapital. Deswegen sagen wir DANKE an jeden Geber (ob finanziell, durch Ideen oder Gebete)! Bei der Auktion am 01.02.15 konnten 1.920,-€ für die Jubiläumsfeierlichkeiten gesammelt werden.

Damit kann gearbeitet werden! Einem Jeden zur Freude.

Auch vielen Dank an unseren Diakon Rainer Sabin, der die Auktion mit Witz, Charme und (man sieht) Erfolg leitete und DANKE den "Verkäufern", ohne deren kreative Verkaufsgüter keine Auktion hätte zustande kommen können.

## **... wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...**

Das ist ein einschneidender Satz aus dem großen Gebet, das uns der Herr Jesus lehrte und das er in der Bergpredigt mit den Gläubigen betete. Wir sprechen es in jedem Gottesdienst vor dem Heiligen Abendmahl zur Sündenvergebung. Aber was ist eigentlich Vergebung? Und was ist der Unterschied zur Verzeihung? Ist uns das immer bewusst? Mein Konfirmandenlehrer hat mir einmal gesagt, dass, wenn man seinen Schuldigern nicht vergeben hat, man eigentlich nicht zum Abendmahl gehen dürfte. Wie oft passiert das, dass wir vielleicht nicht so weit sind, vergeben zu können, dass irgendetwas in uns nagt, uns unfrei macht. Und bleiben wir dann sitzen, während die Geschwister zum Abendmahl gehen? Vergebung bedeutet nicht, dass Sünden verharmlost werden oder dass wir die Verletzung und die Schmerzen, die uns Jemand zugefügt hat, nicht mehr spüren. Vergebung heißt auch nicht gleich Versöhnung oder wieder aufgebautes Vertrauen. Vergebung heißt auch nicht auf eine Entschuldigung zu warten. Vergebung bewahrt uns vor der Verbitterung, aber sie macht nicht ungeschehen, was geschehen ist. Unser himmlischer Vater vergibt uns immer wieder aufs Neue, wir bekommen von ihm eine reine, weiße Weste. Wissen wir das überhaupt zu würdigen? Er vergibt uns nicht auf der Grundlage dessen, was wir getan haben sondern aufgrund dessen, was sein Sohn Jesus Christus für uns getan hat. Das war ein großes, unglaubliches und unmenschliches Opfer. Gott sieht uns nicht als Sünder sondern als seine Kinder an. Wäre es da nicht ein Leichtes, wenn wir in seinem Sinne handeln würden und vergeben könnten, ganz gleich, was der Andere uns angetan hat. Denn auch wir sind ja Täter und bedürfen der Gnade. Zur Vergebung braucht es immer zwei Personen, die Eine, die vergibt und die Andere, die um Vergebung bittet. Und da sind wir diejenigen, die Gott, unseren Vater, immer wieder um Vergebung bitten und hoffen, dass er uns vergibt.

Kürzlich las ich von einer alten Dame, die den Holocaust in Auschwitz überlebt hat, bei dem der größte Teil ihrer Familie umgekommen ist. Heute, an ihrem Lebensabend, ist sie in der Lage, den politisch Verantwortlichen jener Zeit vergeben zu können. Welch eine Größe, dachte ich, auch wenn es nach so langer Zeit passiert. Aber wie heißt es doch „Besser spät als nie“.

Und was bedeutet nun Verzeihung? Ist das harmloser, weniger aufwändig, eher bei „kleineren Vergehen“ möglich? Ein bitterer Satz lautet: „Das verzeihe ich Dir nie.“ Das bedeutet ja schon, dass jemand uns bis ans Ende unserer Tage nicht verzeihen wird. Was für eine schlimme Aussicht in die Zukunft. Aber es ist nicht nur bitter für die betreffende Person, sondern vor allem für uns selbst. Durch das Nicht-Verzeihen-Können werden wir auch Nicht-Vergessen-Können. Immer wieder wird es in uns nagen und uns womöglich verbittern. Und dies vielleicht nur aus falsch verstandenem Stolz? Letztendlich wollen wir das, was uns angetan worden ist, durch das nicht Verzeihen nur rächen. Wir wissen, dass durch Verbitterung auch unser Körper reagiert, sich Schmerzen einstellen, die organisch nicht vorhanden sind, dass sich entsprechende Symptome bilden können und Ärzte mitunter ratlos sind. Und wie geht es unserer Seele erst? Wir können uns an nichts mehr erfreuen, nur weil wir es dem anderen mal „richtig zeigen wollen“? Das ist es doch nicht wert. Mir fiel in diesem Zusammenhang ein Satz in die Hände: „Die empfangene Ungerechtigkeit zu verzeihen, bedeutet sich selbst die Wunde seines Herzens zu heilen.“ Vielleicht denken wir auch, dass Verzeihen ein Zeichen von Schwäche ist, aber genau das Gegenteil ist der Fall. Es kostet sicherlich viel Kraft und Stärke mit dem erlittenen Unrecht abzuschließen, aber ich glaube, es kostet genauso viel Kraft zu grollen, zu hadern oder auf Genußtuung zu hoffen. So etwas kann bis ans Lebensende dauern. Wie viel Freude nimmt man sich dadurch? Es bedeutet ja nicht, dass man durch das Verzeihen das, was der Andere getan hat, gut heißt.

Ein besonderer Gottesdienst steht uns allen bevor, auf den wir in großer Erwartung, mit allergrößter Freude hinsehen. Der Stammapostel wird das Abendmahl für die Entschlafenen halten, er wird sie taufen und versiegeln. Das ist ein ergreifender Moment, dass allen, die schon voraufgegangen sind, und zwar wirklich allen, die Möglichkeit gegeben wird, beim Kommen des Herrn dabei zu sein. Das ist die allergrößte Gnade, die Gott uns zuteilwerden lässt. Ich wünsche uns allen, dass wir in der Vorbereitung auf diesen Gottesdienst besonders vergeben und verzeihen können, nicht nur um unserer Selbst willen.

*Dorothea Lengert*

## Jugendweihnachtsfeier oder auch: Ein 3-Gänge-Menü der Extraklasse

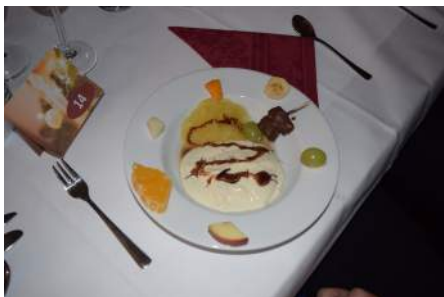
Am 17. Januar 2015 zelebrierte die Jugend ihre alljährliche Weihnachtsfeier (die auch alljährlich meist erst im Januar stattfindet, da der Dezember vollgestopft ist mit Singen, Backen und Geschenke kaufen). Dieses Jahr sollte es etwas ganz Besonderes werden, so dass die Neugier der nicht eingeweihten Jugendlichen im Voraus programmiert war.

Endlich gab es dann gegen ein kleines Eintrittsgeld die heiß umkämpften Karten und eine formvollendete Einladung anbei. Ein kleiner Auszug: » (...) hat sich eine Truppe aus sechs Sterneköchen gebildet, die für ein nahezu perfektes Dinner sorgen wird«. Des Weiteren wurde um „feine Abendgarderobe“ gebeten und so standen am Samstag pünktlich um 15:30 Uhr etwa 30 Jugendliche ein wenig bibbernd da, super schick statt winterlich warm angezogen, vor den Toren des ehemaligen Kirchengebäudes der Neuapostolischen Kirche in der Rungiusstraße 18. Als die Gäste schließlich vollständig versammelt waren, öffnete der Küchendirektor persönlich die Pforten und nach erfolgreicher Einlasskontrolle begaben sich alle in die herrlich hergerichteten Räumlichkeiten.

Schon die Dekoration war ein wahrer Augenschmaus. Weihnachtlich angehaucht gaben sich silberne und rote Kugeln die Ehre, umschmeichelt von leuchtenden Schneeflocken (siehe Bild). Die Plätze wurden per Zufallsprinzip zugewiesen, so dass jeder mit jedem ins Gespräch kommen konnte.

Die Tafel war neben der geschmackvollen Dekoration für die erwarteten drei Gänge gedeckt worden. So nahmen wir alle mit dem uns überreichten Apéritif Platz und wurden schon bald mit einem Willkommensgruß aus der Küche verwöhnt. Dabei handelte es sich um eine Komposition aus Kräuter-Grissini, zarten Schinkenscheiben und ausgewählten jungen Rucola-Blättern. *Comme entrée* präsentierte sich eine „Triologie von mediterranen Allerlei im weihnachtlichen Rot“ (eine cremige Suppe und ausgewählte Antipasti), es schmeckte genauso köstlich, wie es klingt. Die Köche wirbelten unbemerkt in den beiden zu Küchen umgewandelten Räumen, um die Gerichte für die 30 Gäste möglichst zeitgleich fertigzustellen. Im Restaurant-Bereich dagegen bekam niemand etwas von den logistischen Höchstleistungen, die der Maitre de Cuisine, der Souschef, die Jungköche und alle charmanten Servicekräfte leisteten.

Die Gäste wurden von im Hintergrund leise spielender klassischer Musik umgarnt und ließen die Blicke über gebügelte Anzüge, Krawatten, Fliegen, glitzernde Abendkleider, funkelndes Geschmeide und akkurat ausgerichtete Frisuren gleiten.



Bildquellen: Jugend der Gemeinde Scöneberg

Es hatten sich wirklich alle standesgemäß angezogen, um dem Dinner auch den nötigen äußeren Glanz zu verleihen.

Das Hauptgericht bildete „Feinstes Argentinisches Steak an Rosmarinkartöffelchen und ummantelten Prinzessbohnen - alternativ eine vegetarische Variation im zarten Schmelz“. Diesen Gaumenschmaus kann man kaum beschreiben, es schmeckte hervorragend. Die zeitnahe Fertigstellung des Hauptganges war dem sportlichen Einsatz der beiden Jungköche zu verdanken, die inmitten von umherspritzenden Fett mit 8 Pfannen gleichzeitig kämpften – und gewannen.

Den krönenden Abschluss des Menüs bildete das Dessert „Früchtetraum umspielt von schwarz auf weißer Wolke“. Ein wahres Früchte-Eldorado, geerdet durch eine zarte Creme und Schokolade. Begleitet wurde jede Speise durch das passende, empfohlene Getränk, was den Hochgenuss geschmacklich noch abrundete.

Langsam waren alle gesättigt und nun blieb auch endlich Zeit, um die brillanten Köpfe hinter dem durchdachten und ausgefeilten Dinner zu ehren. Dazu stellten sich unsere Mitjugendlichen, die an diesem Abend in die Rollen der Sterneköche und unabdingbaren Restaurantfachfrauen und –männer geschlüpft waren, auf und erhielten ihren wohl verdienten Applaus des gut gesättigten Publikums.

Anschließend löste sich die Sitzordnung in ein lockeres Beisammensein auf, bei dem die Gespräche ganz gepflegt mit einem kühlen Glas Rot- oder Weißwein weitergeführt wurden oder neu entstanden. Nun wendeten sich einige auch der Diashow zu, die im Hintergrund einen kleinen Rückblick auf vergangene Ereignisse gestattete.

Ein Wehmutstropfen hatte die Weihnachtsfeier doch: Unser Mitjugendlicher Mark Holderbaum wurde aus der Jugend verabschiedet, wir wünschen ihm alles, alles Gute und hoffen, er behält seine Jugendzeit immer in bester Erinnerung!

So endete dieser fantastische Abend, der sehr viel Freude bei allen ausgelöst hat und so anders war, als alle anderen Weihnachtsfeiern zuvor. Wir wissen, wie viel Aufwand, wie viel Zeit und Planung, wie viel Mühe und teilweise auch Stress in den Vorbereitungen und in der Entstehungs-Phase steckte. Das Ergebnis war jedoch so überwältigend, dass ihr Lieben, die ihr uns diesen einzigartigen Abend geschenkt habt, hoffentlich dafür entschädigt worden seid. Vielen Dank an euch und an jeden, der immer wieder bereit ist, sehr viel für unsere Jugend zu opfern!

## Südafrika- Land der Gegensätze

Liebe Geschwister,

voller Dankbarkeit dürfen mein Chris und ich auf vier Wochen Urlaub in Südafrika, unter anderem bei meiner Tochter Steffi und meinen beiden Enkeln, zurückblicken und Euch davon berichten. Es war unglaublich wunderschön und tief beeindruckend. Für mich besonders die Tier- und Pflanzenwelt, welche ich in unzähligen Fotos dokumentiert habe. Fast all unsere Zimmerpflanzen wachsen dort und sind teilweise so groß wie Büsche und Bäume. Doch noch mehr beeindruckt haben uns die Menschen auf der Straße, die meisten sehr hilfsbereit und freundlich, sicherlich auch um ein wenig Trinkgeld zu bekommen, die Arbeitslosigkeit liegt über 35 Prozent, somit lässt der Service keine Wünsche offen, angesichts der geringen Entlohnung.

In allen besuchten Gemeinden, unter anderem waren wir in Kapstadt Tafelsig und Silvertown, wurden wir sehr liebevoll aufgenommen, und haben einen ganzen Sack voll lieber Grüße an Euch mitbekommen. Meist werden die Gottesdienste in Africaans gehalten, doch uns zu liebe haben viele in Englisch gedient, herzlichen Dank.

Der Besuch der verschiedenen Naturreservate und Parks, die abwechslungsreichen Landschaften, waren hinreißend, doch leider gibt es dort eine tiefe Kluft zwischen ganz arm und ganz reich. Riesige Slums zum Teil ohne Strom, bestehend aus höchstens vier qm großen Wellblechhütten, Gettos, in denen die Serviceleistenden leben, mehr oder weniger gut versorgt, je nach Einkommen, haben tiefe Spuren in unseren Herzen hinterlassen und Dankbarkeit, dass es uns hier so unsäglich gut geht. Diese Orte sollte man ohne Insiderwissen nicht selbstständig aufsuchen, die Nächte sind beherrscht von Bandenkriegen und Raubüberfällen. Die Viertel der „Reichen“ sind hermetisch abgeriegelt mit Mauern, Elektrozäunen, Kameras und bewaffnetem Wachschatz.

In Johannesburg haben wir am eigenen Leib erfahren müssen, dass selbst die Polizei korrupt ist. Unser „Navi“ zeigte rechts, aber dem für uns ungewohnten Linksverkehr geschuldet, mussten wir links abbiegen, wenden unmöglich - Einbahnstraße, also behertzt weiter Richtung Slum in der Hoffnung, noch rechtzeitig wenden zu können. Irrtum, der Polizist winkte uns, dass wir anhalten sollten! Zu schnell? Falsch gefahren? Ausweiskontrolle, eine Erlaubnis fehle!



Nein, mehr habe ich nicht. Zehn Minuten Deutsch Englische Bröckchenkonversation, Chris sah uns schon im Knast und rang um Beherrschung, angesichts der Situation, ich betete! Eine Ziege lief über die Straße und steckte ihren Kopf in einen überquellenden Mülleimer, um etwas Fressbares zu finden. You have Euro? Wie, wir haben keine Euro, nur Rand schoss es Chris durch den Kopf und sprach es aus.



Bildquellen: Monika Obst

Weitere bange Minuten, doch dann durfte Chris wieder einsteigen, nachdem der Polizist uns noch einen schönen Gefängnisaufenthalt gewünscht hatte. Still dankte ich unserem himmlischen Vater für die Hilfe.

*Eure Monika Obst*

## Termine im März

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
01.03.	So	Gemeinde Schöneberg	10:00	Stammapostel-GD für die Entschlafenen
05.03.	Do	Seniorenst. Mühlenberg	15:00	Seniorentreffen
08.03	So	Gemeinde Schöneberg	09:30	Gottesdienst mit heiliger Wassertaufe
22.03.	So	Gem. noch nicht bek.	10:00	Jugendgottesdienst
29.03.	So	Senioren- residenz	10:00	Gottesdienst in der Residenz Tempelhof

## Bibelworte im Februar

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Mittwoch, 28. Jan.	118a	Lukas 5, 24	385
Sonntag, 01. Feb.	212	1. Korinther 11, 26	408, 2
Mittwoch, 04. Feb.	140	Matthäus 6, 7-9	180
Sonntag, 08. Feb.	338	Johannes 1, 39	346
Mittwoch, 11. Feb.	116	Philipper 1, 29	381
Sonntag, 15. Feb.	237	Matthäus 14, 27-29	196
Mittwoch, 18. Feb.	429	Matthäus 22, 11.12	Männerchor
Sonntag, 22. Feb.	372	Markus 8, 22-25	-

## Voraussichtliche Bibelworte im März

	Bibelwort	Leitgedanken
Sonntag, 01. März	2. Korinther 5, 20	lagen zum Redaktionsschluss
Mittwoch, 04. März	Psalm 57, 2	leider nicht vor.
Sonntag, 08. März	Lukas 10, 20	
Mittwoch, 11. März	Psalm 42, 12	
Sonntag, 15. März	Johannes 13, 13.14	
Mittwoch, 18. März	Lukas, 10, 30	
Sonntag, 22. März	Johannes 1, 11	
Mittwoch, 25. März	1. Korinther 11, 23.24	
Sonntag, 29. März	Matthäus 21, 10	



Quelle: pixabay.com

Welche drei Dinge würdest Du mit auf eine einsame Insel nehmen?

- 1) Mann
- 2) Familie
- 3) Verpflegung



Quelle: Nicole Dumdei



## Bilder- und Bücherecke

### Lies mal wieder....

TOP 3 der meist gelesenen Sachbücher auf der Welt

Verkaufte Exemplare in den letzten 50 Jahren:

1. Die BIBEL :

3.900 Millionen

2. Worte des Vorsitzenden

Mao Tse-tung: 820 Millionen

3. Napoleon Hill

„Denke nach und werde reich“:

30 Millionen